

Skurrile, witzige und mysteriöse Geschichten aus dem alten Prag

Wochenblatt 23 Juli 09

Kulturkreis Wörrstadt lud ein zum Abendprogramm mit Harald Preis

ROMMERSHEIM (bo) – Das alte Prag war eine Stadt mit Eigenleben. Es besaß ein eigenümliches Mysterium - und diesem ist der Schauspieler und Theatermacher Harald Preis auf der Spur. Die alte „Scheier 1664“ in Rommersheim, die vom Kulturkreis Wörrstadt für Veranstaltungen genutzt wird, eignete sich besonders für die szenische Lesung von Harald Preis. Dessen vorgetragene Texte stammen aus dem berühmten Roman „Nachts unter der Brücke“ (1953) von Leo Perutz, der aus der Nähe von Prag stammt und über die Zeit um 1609 schreibt. Die Texte werden dem Hauslehrer Jakob Meisel zugeschrieben, einem vermeintlichen Ur-Ur-Urenkel des berühmten Geldverleihers Meisel aus Prag. Harald Preis hat die Szenen direkt für diese Scheuer entwickelt. Sie dient gleichsam als Bühnenbild - mal als Stube, mal als Turm, bei dem Preis das Gebälk hochklettert - und mal als Bett einer Dame. Text, Darstellung und Umgebung verschmelzen. Es wird eine Atmosphäre erschaffen, in der die Geschichten um das alte Prag plötzlich lebendig werden. So befindet man sich am Moldauufer, an der Karls-Brücke, der Prager Burg oder der St. Niklas-Kirche. Unvermittelt beginnt die Geschichte vom Landfahrer Berl - dieser unschuldig zum Tode verurteilte Mann sitzt in einer Zelle mit zwei wilden Hunden. Da beschwört er die Kabbala - er will die Hunde bannen. Aber die Beschwörung geht daneben. Jedoch: Ironie



Harald Preis schlüpft mühelos in diverse Rollen und ist mit seinem Erzähltheater dem Mysterium des alten Prag auf der Spur.

Foto: Gerdy Bormet

des Schicksals, anstatt Herr über die Hunde zu sein, kann er nun ihre Sprache verstehen. Eine sehr skurrile Geschichte entspinnt sich, in der der Landfahrer Berl doch noch eine Chance erhält. Auch der Schriftsteller Franz Kafka ist ein gebürtiger Prager. Er hat etwa 300 Jahre später einen Text geschrieben, der sich durch die ganze szenische Lesung zieht: „Wir sind wie Baumstämme im Schnee.“ In der nächsten Erzählung des Hauslehrers Meisel geht es um die „Sarabande“, einen im 17. Jahrhundert beliebten Gesellschaftstanz, zu dem eine Dame aus dem Publikum mitmachen durfte. Komplizierte Regeln beherrschen den Tanz, bei dem ein Kavalier seine Angebetete

nur einmal auffordern darf und dann auf ein Zeichen von ihr warten muss. Aber der Baron Juranitsch schert sich nicht darum.

Tanzt wie ein Bär und interessiert sich für die jüngste Tochter des reichen Gastgebers. Da wird es dem Grafen, seinem Rivalen, zu bunt und er stellt dem Baron ein Bein, der sich daraufhin fürchterlich blamiert. So kommt es zum Duell und der Baron siegt. Er zwingt seinen Rivalen, durch alle Straßen und Gassen von Prag die Sarabande zu tanzen, bis er zusammenbricht. Aber jedes mal, wenn die kroatischen Diener des Barons ein Heiligenbild sehen, bleiben sie stehen und beten. So kann sich der Graf

ausruhen. Schließlich lässt ihn der Baron im Judenviertel tanzen, denn hier gibt es kein Heiligenbild. Als der Graf nur noch stolpern kann, kommen sie an das Haus des berühmten Rabbi Löw. Er erkennt die Situation sofort und beschwört ein Heiligenbild an einer Hauswand, bei dessen Betrachtung alle Beteiligten plötzlich geläutert sind. Tatsächlich spielt das jüdische Prag in den Schriften immer eine besondere Rolle. So auch die Geschichten von Harald Preis - sie entspinnen sich aus einem Stichwort heraus, beginnen irgendwo und gehen unerwartet weiter. Es gibt überraschende Wendungen und mit dem Ende hätte man sicher nicht gerechnet. Manche Erzählungen begleitet das Klacken eines Metronoms, das die Zeit in kleine Einheiten zerstückelt und den Takt (des Lebens) vorgibt. Eine Geschichte dreht sich um den berühmten Astronomen und Mathematiker Johannes Kepler, der verarmt in der Prager Altstadt lebt. Um zu überleben fertigt er Horoskope fürs Volk an. Einer seiner Kunden soll der später berühmt gewordene Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein gewesen sein, um den sich eine weitere spannende Geschichte rankt, bei der Schauspieler Harald Preis mühelos in diverse Rollen schlüpft und dabei alle in ihrer Schlitzäugigkeit entlarvt. Er ist schon zweimal erfolgreich mit dem Galgenstrick (W)eintheater beim Kulturkreis aufgetreten und stellte nun sein Soloprogramm vor.